

# Richtensteiner Callberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienan u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Richtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 42.

Dienstag, den 19. Februar

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Richtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Öffentliche Stadtverordnetenitzung

Dienstag, den 19. Februar 1895, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über einen Nachtrag zur hiesigen Feuerlöschordnung.
2. Beschl. über die Verbindung der städtischen Fuhrren.

3. Beschl. über Vergebung einer Stelle der Weberbörsen'schen Armenstiftung.

4. Rechnungsprechung der Schulkassen-Rechnung Oitern 1893/94.

Darauf geheime Sitzung.

**Volksbibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12—1 Uhr.**

### Tagesgeschichte.

\*— Richtenstein. Nicht nur alle Städte mit mehr als 10000 Einwohnern, sondern auch alle sächsischen Städte mit revidierter Städteordnung wollen dem Fürsten Bismarck durch einen gemeinsamen Akt die Ehrenbürgerschaft verleihen. Von den 75 Städten dieses Ranges, die Sachsen zählt, haben die Großstädte Dresden, Chemnitz, Leipzig den Fürsten bereits zum Ehrenbürger ernannt, auch besitzt derselbe wohl noch das Ehrenbürgerrecht einiger anderer sächsischer Städte, wie wir dies z. B. von Bischofswerda bestimmt angeben können. Die große Mehrzahl der in Frage kommenden Städte wird dem Ultraliberalen aber jetzt erst diese Auszeichnung verleihen, die durch die gewählte Form eine ganz besondere Bedeutung erhält. Zwischen den meisten städtischen Ratkollegien herrscht, wie wir hören, bereits im Wesentlichen Uebereinstimmung; selbstverständlich haben nun in allen in Frage kommenden Städten noch die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu geben.

— Es ist Unfuss, wenn die Zeitungen von „zurückkehrenden“ Staren als „Frühlingboten“ sprechen. Aber der Unfuss ist unausrottbar, ebenso wie das Anstaunen der beim Graben sitz und fertig entwickelte gesundenen Matifäher. Jeder Matifäher harret in der Erde seiner Auferstehung, und jene Stare sind überhaupt nicht nach dem Süden gewandert, sondern überwintern bei uns. Man kann zurückgebliebene Stare ziemlich häufig finden. So schreibt man aus Hagen: „Ich kann Ihnen mitteilen, daß die in meinen Kästen sitzenden Stare trotz der Kälte, die bis zu 23° C. gestiegen ist, überhaupt nicht fortgegangen sind. An den Tagen größter Kälte drängten sich gegen Abend so viele wie möglich in einen Kasten zusammen, wobei der Letzte in der Regel den Eingang mit Gewalt erzwingen mußte. Am Morgen kamen sie erst zum Vorschein, wenn die Sonne so hoch gestiegen war, daß ihre Strahlen den Kasten erreichen konnten. Matt und steif gefroren bewegten sie sich auf den nächsten Ästen und gingen erst später zu dem Futterplätzchen herab, auf dem sich Droscheln, Buchfinken und Späken schon längst herumzankten. — Nicht weit von hier befindet sich (in der Nähe von Schweißel) ein geschützter gelegener Wald, in dem Tausende von Staren den Winter zubringen pflegen. Bei starker Kälte freilich gehen viele von ihnen zu Grunde. Wahrscheinlich befinden sich dort nicht einfrierende Quellen und hohe Bäume“.

— Emmaus nennt sich eine Erholungsstätte für Sieche und Erholungsbedürftige im Löbnitzgrunde bei Dresden. Hier finden arme Kranke, die Kräftigung suchen, im Sommer Aufnahme und Verpflegung. Der Dresdner Stadtverein für innere Mission hat dieses Erholungshaus im Mai 1893 gegründet. Eine Diakonissin be sorgt das Hauswesen. Für sechs Personen war das kleine Häuschen berechnet. Soviel können gleichzeitig dort Unterkommen finden. Die Zahl der Anmeldungen ist groß. Die Pflöglinge zahlen für einen Monat 30 Mk. Ost genug wird dies für Unbemittelte von Freunden aufgebracht. So hat sich das Erholungshaus Emmaus als große Wohlthat für Viele erwiesen, u. a. auch für Lehrerinnen, die sich dort von ihrem anstrengenden Berufe ausruhten. Aber zur Erhaltung dieser Erholungsstätten sind Gaben nötig. Deshalb hat der Vizepräsident des Evang.-lutherischen Landeskonfessionsrats, Oberhofprediger D. Meier in Dresden, den Reinertrag einer im Druck erschienenen Weihnachtspredigt über Luc. 2, 1—14 (Verlag von J. Raumann) für Emmaus bestimmt. Man kann nur empfehlen, diese in aller Schlichtheit gedantente Predigt zu

kaufen — jede Buchhandlung wird sie beizugehen — und auf diese Weise zugleich ein Scherlein zur Erhaltung jener Wiesen so wohlthätigen und heilsamen Stätte darzubringen.

— Dresden, 16. Febr. Gestern erfolgte die Verpflanzung des neuen Finanzministers von Waidorf durch den König.

— Glauchau, 15. Febr. Die 32. Wanderausstellung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrievereins zu Plauen ist heute nachmittag in Anwesenheit der Vertreter der Königl. Behörden, der städtischen Kollegien, des Fabrik- und Handelsstandes, durch den Direktor der hiesigen Weberei, Reumuth, eröffnet worden. Nach Eröffnungssprache erfolgte ein Umgang und die Erklärung der einzelnen Gegenstände durch Bibliothekar Cienstraub. Die Ausstellung enthält eine großartige Sammlung von Geweben, Spitzen, Stickereien etc., die wesentlich zur Bildung des Geschmacks beitragen. Die Sammlung gewährt nicht nur für den Fachmann großes Interesse, auch der Laie, insbesondere die Damenwelt, wird sich daran erfreuen. Die Ausstellung ist bis Freitag, 22. Febr., vormittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags 2 bis 5 Uhr, abends 8 bis 10 Uhr, im Kasino unentgeltlich geöffnet.

— Glauchau, 18. Febr. Herr Lehrer Viebert verläßt unsere Stadt am 1. April, um einem Rufe nach Vöbtau bei Dresden zu folgen.

— Der Schnittwarenhändler Carl Ferdinand Steinbach in Hütten und war vom Schöffengericht Hohenstein-Ernstthal wegen Vogelstellerei zu zwei Wochen Haftstrafe verurteilt worden. Die wider das Urteil eingelegte Revision wurde vom Landgericht Zwickau am 14. d. M. verworfen.

— Annaberg, 15. Febr. Der frühere hiesige Bezirkskommandeur Oberst Schnell befindet sich jetzt in chinesischen Kriesspiefen. Derselbe gehörte zur Befehlsabteilung von Wei-hai-wei und sollte nach einer Meldung vom Kriegsschauplatz mit noch zwei Ausländern getötet oder gefangen genommen worden sein. Nach einem Telegramm bestätigt sich diese Meldung jedoch nicht.

— Mylau, 15. Febr. Ein gräßliches Unglück hat sich heute nachmittag gegen 1 Uhr in einer hiesigen Fabrik ereignet. Die auf dem Rittergut Mylau als Milchverkäuferin bedienstete verehelichte Giesmann wollte in einer der betreffenden Fabrik in einem mit heißem Wasser gefüllten Bottich ihre Milchkannen spülen. Bei dieser Verrichtung stürzte sie kopfüber in den Bottich und fand in dem siedenden Wasser ihren Tod. Die Bedauernswerte, welcher der Kopf völlig verbrüht war, wurde nach der hiesigen Leichenhalle geschafft. — Am gestrigen Nachmittage ist die mit Wäschepulver an dem hinter ihrem Wohnhause stehenden Mühlgraben hieselbst beschäftigte schon bejahrte Ehefrau des Speiteurs Anton Bachmann auf dem Eise ausgerutscht und in den Mühlgraben gefallen. Die große Kälte des Wassers und der Schreck mögen wohl mit dazu beigetragen haben, daß die Frau betäubungslös war und infolgedessen eine ganze Strecke weit fortgeschwemmt worden ist, bis sie endlich von 2 Männern aus dem Wasser gezogen und ganz erstarbt in ihre Wohnung gebracht ward, woselbst sie sofort in ärztliche Behandlung gegeben wurde. Die Frau liegt noch krank darnieder.

— In Reichenbach hat die Kälte das ganze Gaswerk zum Stillstand gebracht. Die Gasröhren sind eingefroren, und bis jetzt ist es noch nicht gelungen, alle aufzutauen. Es giebt deshalb jetzt abends in Reichenbach tiefe Finsternis. Keine Stra-

ßenlaterne brennt mehr. Auch Gewerbe-Anlagen, welche auf Gaskraft angewiesen sind, leiden schwer darunter.

— Burgstädt, 15. Febr. Dem Wirtschaftsgehülfen Dertel aus Hetsdorf, welcher hier geschäftlich zu thun hatte, wurde das Pferd vor seinem Schlitte schein, sodaß er die Gewalt über dasselbe vollständig verlor, zumal da der Deichselbesatz losgegangen und das Tier nur noch mit den Strängen am Schlitte befestigt war. Das Pferd raste in die Stadt hinein und schlenbert dort den Schlitte mit solcher Gewalt gegen ein Haus, daß Dertel von seinem Sitz durch ein Schaufenster hindurch bis in den Boden geschleudert wurde, wo er, schwer verletzt, betäubungslos liegen blieb, während das Pferd weiter jagte. Von einem Burgstädter Fuhrmann wurde das Tier zum Stehen gebracht, bevor es weiteren Schaden angerichtet hätte.

— Döbernhau, 15. Febr. Im benachbarten Böhershan brannte in vergangener Nacht das Anwesen des Speiteurs Weinhold ab. Bei diesem Brande, dessen Ursache noch unermittelt ist, kamen drei Pferde, welche in einem engen Schuppen standen, in den Flammen um.

— Schandau, 16. Febr. Die andauernde Kälte hat nunmehr die Eisbede der Elbe wesentlich vergrößert. Sie erstreckte sich gestern nachmittag bis zur Hirschmühle und zu den Schmülker Fluren. Die noch offene Elbstromfläche beträgt nur 2<sup>1/2</sup> km; sie schließt bei Herrnkratzsch ab. Die Eisbede ist von ungewöhnlicher Stärke.

— Zittau, 15. Febr. Einen üblen Verlauf nahm im benachbarten Vertelsdorf ein Spaß für einen zehnjährigen Schulknaben, der aus Scherz an einem eisernen Geländer saß. Bei der strengen Kälte froz die Zunge sofort fest, und nur durch schmerzhaftes Losreißen, wobei ein Stück der Haut an dem Geländer haften blieb, vermochte sich der mutwillige Knabe von seiner unfreiwilligen Fesselung zu befreien. — Im benachbarten Warnsdorf warf sich gestern der 20 Jahre alte Buchhalter Verdojs in selbstmörderischer Absicht vor die Lokomotive eines einfahrenden Zuges. Ehe der Lokomotivführer den Zug zum Halten bringen konnte, hatten die Räder der Maschine den Unglücklichen bereits völlig zermalmt. Verdojs trug sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken.

— Berlin, 16. Febr. Aus Kreisen, die dem Fürsten Bismarck nahe stehen, wird gemeldet, daß der Fürst sich zur Zeit ausgezeichnete Gesundheit erfreut. Fürst Fürstenberg und Frhr. v. Stumm, welche dieser Tage in Friedrichruh weilten, trafen den Fürsten in erfreulichstem Wohlsein. Als gutes Zeichen wird betrachtet, daß der Fürst besonders im Gesicht wieder voller und kräftiger wird. Für den 1. April sind bis jetzt zur Gratulation allein 500 Studenten mit 100 Professoren angemeldet.

— Für die zweite Lesung des Militär-Etats be reitet das Zentrum einen Antrag vor, der gewiß in allen Kammern des Reiches mit hellem Jubel begrüßt werden wird, umso mehr, als dessen Annahme ziemlich gesichert erscheint. Wie nämlich der Abgeordnete Dr. Schäbler in der Budgetkommission mittelte, wird das Zentrum beantragen, künftig den Soldaten warmes Abendbrot zu gewähren. Der Heeresverwaltung würde dadurch eine jährliche Mehrausgabe von etwa 8 Millionen erwachsen. Dagegen hat die Kommission im Etat bis jetzt 12 Millionen gestrichen, so daß die Gesamtsumme der Ausgaben immer noch 4 Mill. hinter dem Vorschlag zurückbleibt.